

T A S K F O R C E

DAS CARIACO (NORDVENEZUELA) - ERDBEBEN VOM 9. JULI 1997

Am Mittwoch, 09. Juli 1997, wurde der Nordosten Venezuelas von einem schweren Beben erschüttert, dem weitere, z.T. starke Nachbeben folgten. Nach Presseangaben forderte das Beben über 70 Menschenleben. Ursache hierfür war bei dem Großteil der Opfer der Einsturz von mehrgeschossigen Wohnhäusern bzw. Schulgebäuden. Das Epizentrum des Hauptbebens lag nach ersten Schätzungen ca. 7 - 10 km nordöstlich der Stadt Cariaco. Der Ort Cariaco war auch am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden. Spektakuläre Schadensfälle traten jedoch auch in entfernteren Orten auf. Die Magnitude des Bebens wird mit $M_s = 6.9$ angegeben. Das Ereignis stellt damit für die betroffene Region das stärkste Beben der letzten 30 Jahre dar. Die Region gehört nach der gültigen Erdbebennorm CONVENIN 1756-82 zur Zone höchster seismischer Aktivität in Venezuela.

Wenige Tage nach dem Ereignis reiste die Gruppe der Deutschen Task Force Erdbeben ins Katastrophengebiet. Dem Einsatz ging eine Bitte des venezolanischen Instituts für seismologische Forschungen (FUNVISIS) voraus; seine Vorbereitung verlief durch die Botschaften beider Länder unbürokratisch und schnell. Die Task Force Erdbeben bestand aus vier Wissenschaftlern des GeoForschungsZentrums

(GFZ) Potsdam: Dr. M. Baumbach (Leitung vor Ort), Dr. H. Grosser, Dr. W. Welle und Frau M. Sobesiak sowie den Bauingenieuren J. Habenberger, D. Lang und M. Raschke von der Bauhaus-Universität Weimar. Verantwortlich für die Einsatzdurchführung war das Deutsche Task Force Komitee Erdbeben unter Vorsitz von Prof. Dr. J. Zschau (GFZ, Aufgabebereichsdirektor Physik des Erdkörpers und Desasterforschung) und Dr.-Ing. J. Schwarz (BU Weimar) für den Ingenieurbereich.

Ein von der Ingenieurgruppe vorgelegter Sofortbericht vermittelt einen Eindruck über die Schadenssituation im betroffenen Gebiet und beschreibt markante bzw. typische Schäden. Eine Präzisierung der getroffenen Aussagen wird die Auswertung der Nachbebenregistrierungen von den zehn im Schadensgebiet installierten Strong-Motion-Meßgeräten ermöglichen. Weiterer Aufschluß über schadensbegünstigende Faktoren wird aus der Analyse der Bodenproben, Betonprobekörper bzw. Bewehrungsprüfungen erwartet. Eine Kurzfassung des Berichtes ist diesem Mitteilungsblatt als D-A-CH-Spezialbericht beigelegt. (Der ausführliche Bericht kann unter der dort genannten Kontaktadresse angefordert werden.

J. Schwarz